



SCHULINFORMATIONEN

Januar 2018

- 4/5 Aus der Schulkommission: Wie geben wir das viele Geld für unsere Schulen aus?
- 6/7 Die Schulen Hünenberg gewinnen den Schweizer Schulpreis 2017
- 8 Aus der Schulleitung: Stärken stärken – unser Personalentwicklungskonzept hilft uns dabei!
- 10-15 Unser Schwerpunkt-Thema: «Stärken stärken»
- 16 Im Gespräch mit... Fabian Bucher
- 18 WINTERSPORTLAGER/-WOCHE 2018
- 20 Aus der Musikschule: Musik lernen in Sansibar



Gemeinde Hünenberg

Inhalt

Editorial		3
Aus der Schulkommission	Wie geben wir das viele Geld für unsere Schulen aus?	4/5
Schweizer Schulpreis 2017	Die Schulen Hünenberg gewinnen den Schweizer Schulpreis 2017	6/7
Aus der Schulleitung	«Stärken stärken» – unser Personalentwicklungskonzept hilft uns dabei!	8
	Konzept «Besondere Förderung»	8/9
	Das Familienklassenzimmer	9
Schwerpunkt-Thema:	«Stärken stärken»	10-15
	Jahresmottos der Schulhäuser	10
	Interessen, Begabungen, Stärken entwickeln	11
	Da bin ich stark	13
	Ein starker Start	13
	Mach dich stark für dich und andere	14
	Gemeinsam sind wir stark	14
	Alle haben ihre Stärken	15
Im Gespräch mit...	... Fabian Bucher	16
	«Die handwerkliche Tradition in der Schweiz muss gefördert werden»	
	BERUFSWAHL – Treffpunkt für Eltern, Wirtschaft und Schule	16
Eltern-Lehrer Gruppe	Forum der ELG Hünenberg vom 6. November 2017	17
Wintersportlager/-Woche 2017	WINTERSPORTLAGER/-WOCHE 2018	18
Das Interview	Girl-Power im Fussball	19
Aus der Musikschule	Musik lernen in Sansibar	20
	Talentwoche 2017	21
	Veranstaltungen zur Instrumentenwahl	22
	Wettbewerb Musikschulen Cham Hünenberg	22
	Wichtige Daten 2018 der Musikschule	22
Vorletzte Seite	Informationen aus dem Sekretariat	23
Aufruf	Spielzeug-Sammelaufruf vom Verein Partnerschaft Banská Štiavnica	23

Impressum

<i>Redaktionsteam</i>	Felix Estermann, Katharina Petri und Ursi Steiner-Schönbächler
<i>Adresse</i>	Redaktion Schulinformationen, Rektorat der Schulen Hünenberg, Postfach 452, 6331 Hünenberg
<i>Layout</i>	Visual Studio Marcel Dahinden, Hünenberg
<i>Inserate</i>	Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham, Telefon: 041 781 57 57, Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch
<i>Druck</i>	Druckerei im Bösch, Hünenberg
<i>Auflage</i>	4'850 Ex.
<i>Redaktionsschluss</i>	Ausgabe Juni 2018: Montag, 7. Mai 2018

Immobilien sind unsere Leidenschaft.
Bewirtschaftung – Verwaltung – Vermarktung

hammer retex

Hammer Retex AG
Sinslerstrasse 67
6330 Cham

Telefon 041 785 18 51
Fax 041 780 90 81

www.hammerretex.ch
cham@hammerretex.ch

Ein Unternehmen der
Allreal-Gruppe

LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

LIEBE ELTERN

LIEBE LESERINNEN UND LESER

**«And the winner is ... die Schulen Hünenberg!»
Was für ein Glücksmoment! Die Schulen Hünenberg gewinnen den Schweizer Schulpreis 2017!**

Am 13. Dezember 2017 durfte eine Hünenberger Delegation, bestehend aus Schulkindern, Lehrpersonen und Schulleitungsmitgliedern angeführt vom Schulpräsidenten Ueli Wirth, an der Pädagogischen Hochschule in Bern diese besondere Auszeichnung entgegennehmen. Die Freude war riesig und ist es immer noch. Als wären Weihnachten, Silvester, Geburtstag und Ostern allesamt auf einen Tag gefallen. Wir berichten darüber ausführlicher auf den Seiten 6 und 7.

Erlauben Sie mir eine Frage: Was löst es bei Ihnen aus, wenn Sie das Wort «Macht» hören oder lesen? Sind die Gefühle dabei zwiespältig, negativ besetzt? Oder löst das Wort eher positive Gefühle aus?

«Macht» kennt gemäss Duden viele Synonyme: Ansehen, Autorität, Gewicht, Stärke, Prestige, Befehlsgewalt, Führung, Herrschaftsgewalt usw.. Vielfältig sind auch die Bedeutungen von «Macht»:

- die Möglichkeit oder Fähigkeit, dass jemand etwas bewirken oder beeinflussen kann
- die Gewalt, die jemand aufgrund seiner Position oder seines Amtes hat, so dass er über andere bestimmen kann
- Stärke
- ein (bedeutender) Staat, eine einflussreiche Gruppe, usw.



Mir persönlich gefällt die erst genannte Bedeutung am besten, «die Möglichkeit (oder Fähigkeit) etwas bewirken oder beeinflussen zu können». Als Rektor der Schulen Hünenberg habe ich die Möglichkeiten dazu. Unter «etwas bewirken oder beeinflussen zu können» verstehe ich in erster Linie, die Mitarbeitenden in unserer Organisation, Schulleitende, Lehrpersonen, Sachbearbeiterinnen usw. zu ermächtigen, innerhalb eines Gestaltungsrahmens etwas selber zu tun, seine eigenen Ressourcen (Stärken, Kompetenzen) zu nutzen, sich weiterzuentwickeln und sich zu entfalten. Sehr oft schon durfte ich die Erfahrung machen, dass das Vertrauen in ihre Stärken und in ihr Potential ihr Selbstvertrauen stärkte, sie motivierte und neue Horizonte eröffnete. Das Personalentwicklungskonzept der Schulen Hünenberg, das in diesem Heft vorgestellt wird, baut u.a. auf diesem Grundsatz auf.

«Wer weiss, wo seine Stärken liegen, kann leichter zu seinen Schwächen stehen», schrieb einst Ernst Ferstl, österreichischer Lehrer und Dichter. Ich könnte diesem Satz noch hinzufügen «... und leichter an diesen arbeiten». Deshalb ist es wichtig, dass wir in der Volksschule die Stärken der Kinder stärken und diese vermehrt in den Fokus unserer pädagogischen Arbeit nehmen. Das gibt den Kindern und Jugendlichen Selbstvertrauen und motiviert sie zu lernen.

**Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen nur das Beste:
Gesundheit, Glück und Wohlergehen.**

Herzlichst Ihr

Rolf Schmid

Rektor der Schulen Hünenberg



LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER

«Du bist talentiert, da bist du stark, aber hier könntest du noch mehr leisten!»
Vielleicht kennen Sie diese Form der Anerkennung – etwas zu loben, aber gleichzeitig Schwächen aufzuzeigen.

Neigen wir nicht eher dazu, Mängel und Schwächen auszugleichen, als Stärken zu stärken? Im Schwerpunktthema dieser Ausgabe legen wir den Fokus auf die Haltung «Stärken zu stärken». Wie gelingt es einer Schule, die Leistungen mit Noten zu beurteilen hat, nicht nur Schwächen aufzuzeigen, sondern auch Stärken zu erkennen und diese zu fördern.

Leonardo da Vinci formulierte diese Haltung mit folgenden Worten: «Wer nicht kann, was er will, muss wollen, was er kann. Denn das zu wollen, was er nicht kann, wäre töricht».

Mit dem Gewinn des Schweizer Schulpreises 2017 erhalten wir Anerkennung für unsere Anstrengungen eine zukunftsgerichtete Schule zu sein. Wir sind stolz auf das Erreichte und der Preis spornt uns an, die Stärken unserer Schule weiter zu stärken.

Auf den Seiten 4 und 5 zeigt Ueli Wirth in seinem Beitrag transparent auf, wie die finanziellen Mittel für eine gute und starke Schule eingesetzt werden.

Von Herzen wünschen wir Ihnen ein starkes und gutes neues Jahr. Wir freuen uns, Sie auch im 2018 zu unseren Leserinnen und Lesern zählen zu können.

Für das Redaktionsteam: Felix Estermann



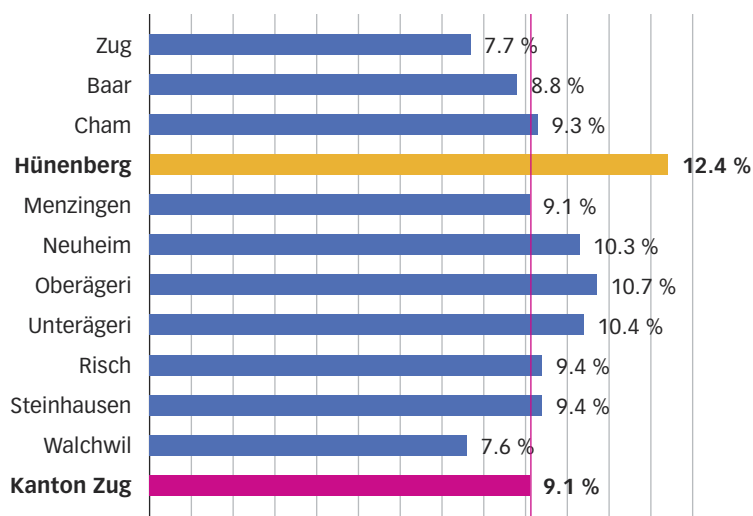
Wie geben wir das viele Geld für unsere Schulen aus?

Hünenberg hat ein grosses Schulbudget! Die Nettokosten der Schulen inklusive Musikschule und den Betriebs- und Unterhaltskosten der Schulhäuser betragen mehr als 16 Mio. Franken und das entspricht ca. 55% des gemeindlichen Nettoaufwandes. Warum ist dieser Kostenanteil der Schulen in Hünenberg im Vergleich mit anderen Zuger Gemeinden gross und für was geben wir dieses Geld aus? Diese beiden Fragen versuche ich mit diesem Beitrag möglichst transparent zu beantworten.

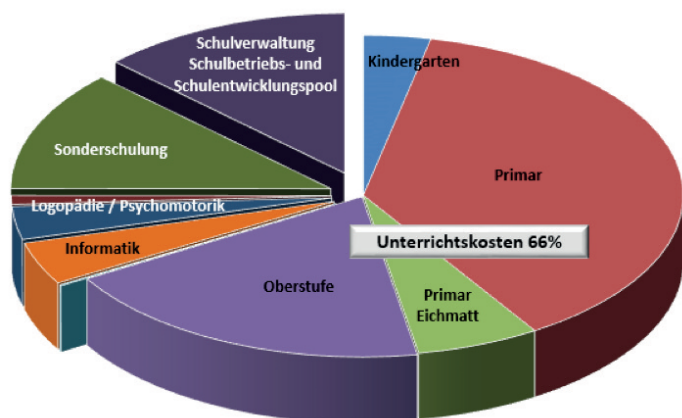
Hünenberg hat von allen 11 Gemeinden im Kanton Zug mit Abstand am meisten Schülerinnen und Schüler pro Einwohner.

Im Vergleich zu Unterägeri mit fast gleich vielen Einwohnern sind das 12 Klassen mehr. Eine Klasse kostet ca. 120'000 Franken (ohne Infrastruktur wie IT und Schulraum), was zusätzliche Kosten von fast 1.5 Mio. Franken ergibt. Dies entspricht bei unseren Steuereinnahmen knapp 5 Steuerprozenten! Allerdings zeigt dieser hohe Schüleranteil nebst den hohen Kosten auch Positives auf! Hünenberg ist für Familien eine attraktive Gemeinde und unsere Schulen haben einen guten Ruf. Zudem machen Familien unsere Gemeinde lebendig und tragen zu einer altersmässig gut durchmischten Bevölkerung bei. Nebst den hohen Schülerzahlen haben wir zudem viele Schulstandorte. Mit Matten, Ehret A, Rony und Kemmatten/Eichmatt haben wir vier geographisch verteilte Standorte für die Primarstufe. Vergleichbare Zuger Gemeinden haben dagegen ein bis zwei geographisch verteilte Standorte. Mit weniger Standorten können die Klassengrößen besser optimiert werden, was sich direkt auf die Personalkosten auswirken kann.

Volksschüler/-innen ohne Untergymnasium pro Einwohner (Stand August 2017)



Kostenaufteilung der Schulen von ca. 12 Mio Franken (ohne Musikschule und Gebäudekosten)



- 66% Unterrichtskosten (Lehrerlöhne, Unterrichtsmaterial)
- 11% Pauschalen für externe und interne Sonderschulung
- 3% Logopädie und Psychomotorik
- 5% Schulbetriebs- und Schulentwicklungspool (Ressourcen für Schul- und Unterrichtsentwicklung, kurzfristige Unterstützungsmassnahmen in Klassen, verschiedene Sonderaufgaben)
- 2% Diverses (Schulgesundheitsdienst, Tagesschule, Schulbus, Lagerkosten, etc.)
- 5% IT-Infrastruktur und technischer Support
- 8% Schulleitung und Verwaltung

Das grösste Kuchenstück mit zwei Dritteln ist klar dem Aufwand für den Unterricht mit unseren Schülerinnen und Schülern zugeteilt. Auch die besonderen Förder- und Unterstützungsmassnahmen sind direkte Aufwendungen für unsere Schülerinnen und Schüler. Von den Informatikkosten wird ebenfalls ein grosser Teil direkt durch den Einsatz im Unterricht verursacht, kommt also unseren Schülerinnen und Schülern zu Gute.

Damit setzen wir vom Gesamtaufwand unserer Schulen mehr als vier Fünftel für die direkte Förderung unserer Schülerinnen und Schüler ein und nur 8% für Leitung und Verwaltung, sowie 5 bis 7% für verschiedene Schulaufgaben!

Wie können wir auf die Kosten Einfluss nehmen?

Die Anzahl Schüler pro Lehrer-Vollzeitstelle (sog. Betreuungsverhältnis) ist für uns eine wichtige Kennzahl, die wir nebst der gesetzlich gegebenen Richtzahl von 18 Schülern pro Klasse jedes Jahr bei der Klassenplanung in den Fokus nehmen. Wie der schweizweite Vergleich in folgender Grafik aufzeigt, stehen wir mit den aktuellen Klassengrössen und dem daraus abgeleiteten Betreuungsverhältnis im Mittel des Kantons Zug und das trotz der vielen Schulstandorte. Das Betreuungsverhältnis hat zwangsläufig einen direkten Einfluss auf die Schulqualität, da die individuelle Förderung des einzelnen Schülers damit einhergeht. Zudem sind wir mit angemessenen Klassengrössen auch ein attraktiver Arbeitgeber, was uns die Chance gibt, gute Lehrpersonen zu gewinnen. Gute, motivierte Lehrpersonen haben bekannterweise den grössten Einfluss auf die Unterrichtsqualität. So müssen wir jedes Jahr einen Balanceakt zwischen Unterrichtsqualität und dem grössten Kostenblock Personal bestehen. Die anderen Kostenblöcke sind einerseits viel kleiner und andererseits nur teilweise beeinflussbar. Der grösste Anteil bei diesen anderen Kosten sind die Sonderschulungen. Bei Kindern mit besonderem Förderungsbedarf infolge von Behinderungen sind wir gesetzlich verpflichtet, für Sonderschulungsmassnahmen zu sorgen.

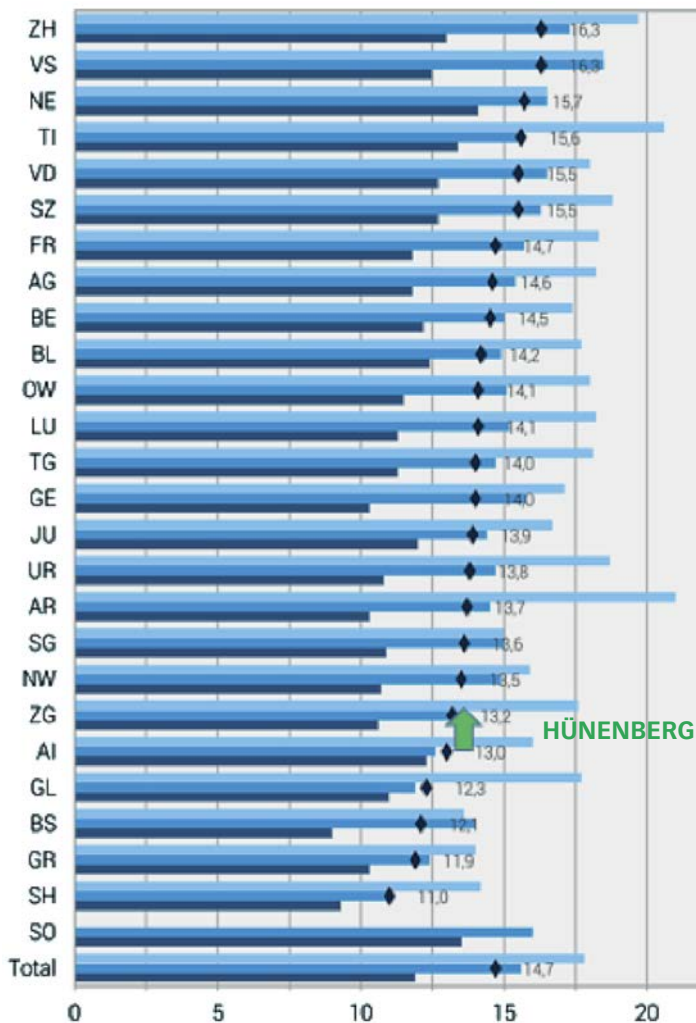
Anzahl Schüler/innen pro Lehrer/in (VZA)

(ohne SHPs, DaZ, Logopädie und Psychomotorik)



Betreuungsverhältnis der Schüler/innen, 2014

(nach Schulkanton und Bildungsstufe)



Quellen: BFS – SSP, SDL

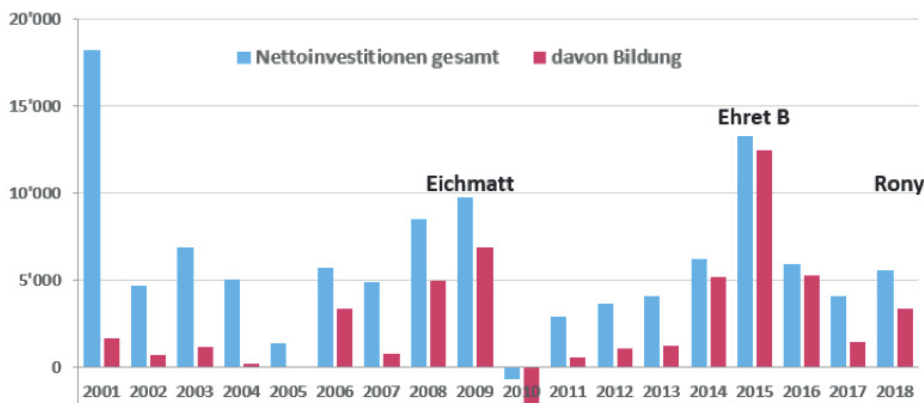
¹Nur in öffentlichen Bildungsinstitutionen der obligatorischen Schule. Ohne die Sonderpädagogik. ²Primarstufe I: Jahre 1-2; Primarstufe II: Jahre 3-8 ©BFS 2016

Investitionen für die Schulinfrastruktur

In der Investitionsrechnung unserer Gemeinde zeigt sich ebenfalls, dass die Schulen den grössten Anteil verursachen. In der folgenden Grafik sind klar die Schulhausneubauten resp. Gesamtrenovierungen zu erkennen. Mit der vorgesehenen Erweiterung des Schulhauses Rony sehen wir auf absehbare Zeit keinen Bedarf mehr für zusätzlichen Schulraum. Jedoch werden grössere Renovierungen auch künftig in Schulhäusern mit einem Alter von 35 bis 40 Jahren unumgänglich sein.

Ich hoffe, dass ich transparent aufzeigen konnte, wofür wir den grossen Betrag in unseren Schulen einsetzen, dass wir den Fokus auf die Unterrichtsqualität legen und wir dadurch die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler ernst nehmen. Wir sind sehr stolz, dass wir für unsere Qualitätsanstrengungen mit dem Schweizerischen Schulpreis 2017 für einen sorgfältig erarbeiteten und ausgezeichnet umgesetzten Changemanagement-Prozess in Zusammenhang mit der Einführung von altersdurchmischem Lernen ausgezeichnet wurden (mehr dazu auf Seite 6 und 7).

Gemeindliche Nettoinvestitionen



Wir investieren mit diesem Geld in die Zukunft unserer Gesellschaft, unserer Wirtschaft und unseres Landes. Die jeweils grossmehrheitliche Unterstützung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für Schulbudget und Schulinvestitionen zeigt auf, dass die Hünenberger Bevölkerung eine positive Einstellung zu unseren Schulen hat. Für diese Unterstützung bedanke ich mich sehr im Namen der Schulleitung, aller Lehrpersonen und besonders der Schülerinnen und Schüler.

Ueli Wirth, Schulpräsident

Ein starkes Zeichen Die Schulen Hünenberg gewinnen



Gross war der Jubel der Hünenberger Delegation, als die Schulen Hünenberg am 13. Dezember in Bern den Schweizer Schulpreis entgegennehmen durften.

Vladimir Petkovic übergab den Preis und erklärte in seiner Laudation: «Die Schulen Hünenberg erhalten den Schulpreis für eine sorgfältig erarbeitete und ausgezeichnete Umsetzung eines Change-management Prozesses der für viele andere Schulen, die sich auf den Weg machen wollen, Vorbild und Beispiel sein kann.» Der mit 20'000 Franken dotierte Schweizer Schulpreis wird alle zwei Jahre von einer hochkarätigen Fachjury an sechs Schulen verliehen. Er zeichnet Schulen aus, die ein überdurchschnittliches Engagement zeigen und mit herausragenden Prozessen und Resultaten

auf schulische und pädagogische Herausforderungen reagieren. Die Gesamtentwicklung einer Schule, ihr eigener Weg, ihre besonderen Voraussetzungen sowie der Umgang mit Chancen und Schwierigkeiten werden in die Beurteilung miteinbezogen. Der Schweizer Schulpreis nimmt weder Ranking noch Ratings vor und lehnt diese aus grundsätzlichen Überlegungen ab.

Im Bewerbungsschreiben zum Schulpreis haben Ursi Steiner und Käthi Elmiger folgende Punkte hervorgehoben, weshalb unsere Schule den Preis verdient:

- für den Mut, ein funktionierendes Schulsystem zu Gunsten einer neuen pädagogischen Haltung, dem altersdurchmischten Lernen, komplett zu verändern,
- für die Innovation, die Unterschiedlichkeit der Schüler als positive Aufgabe anzunehmen und damit die eigene Haltung zu verändern,
- für die Bereitschaft, Widerständen Raum und Zeit zu geben und gemeinsam daran zu wachsen
- und für die Vision einer individualisierenden Gemeinschaftsschule.

Eine 3-köpfige Fachjury besuchte während drei Tagen unsere Schulen. Zusätzlich führte sie mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen und der Schulleitung Interviews.



den Schweizer Schulpreis 2017

NATÜRLICH SIND WIR ALLE STOLZ AUF DEN SCHWEIZER SCHULPREIS!

Rolf Schmid, Rektor «Es ist eine grosse Ehre und Wertschätzung für unsere Lehrpersonen, welche sich mit uns auf den Weg zum altersdurchmischten Lernen gemacht haben. Es ist eine grosse Ehre für unsere Schule».

Richard, Schüler «Ich habe nicht erwartet, zu den 6 besten zu gehören. Als Vladimir Petkovic dann Schulen Hünenberg sagte, war ich positiv geschockt».

Ueli Wirth, Schulpräsident «Es ist einfach super, dass wir den Changeprozess geschafft haben».

Luvina und Elise, Schülerinnen «Es war eine coole Erfahrung, dabei zu sein bei dieser Preisverleihung».

Claudia Benninger, Schulleiterin «Stolz, daran geblieben zu sein. Trotz Kritik und Gegenwind sind wir drangeblieben und unsere Ausdauer gipfelte in diesem Preis».

Vladimir Petkovic, der Trainer der Schweizer Fussball-Nati meinte im Interview: «Schule ist nie fertig!» Darum bleiben wir alle weiter am Ball.

Für das Redaktionsteam: Ursi Steiner und Felix Estermann

MEHR ZUM SCHULPREIS 2017

www.schweizerschulpreis.ch

Weitere Bilder und Kommentare der Preisübergabe sowie den Film über unsere Schule finden Sie unter:

<https://www.facebook.com/schweizerschulpreis> oder

<http://www.schweizerschulpreis.ch/de/news/wir-gratulieren-den-sechs-preistraegerschulen#top>

HERZOG optik
Brillen und Contactlinsen

Neudorf Center
Zugerstrasse 15
6330 Cham

T 041 780 67 80
F 041 780 67 85

info@herzog-optik.ch
www.herzog-optik.ch

HUWILER
MALER-MEISTER-
HANDWERK

MALER HUWILER AG
HÜNENBERG
TELEFON 041 781 04 05
WWW.MALERHUWILER.CH

«Stärken stärken» – unser Personalentwicklungskonzept hilft uns dabei!

Als eine der ersten Schulen im Kanton Zug haben wir uns im vergangenen Frühjahr 2017 ein von Schulkommission und Gemeinderat genehmigtes Personalentwicklungskonzept gegeben. Damit wollen wir transparent machen, wie wir dazu beitragen wollen, dass unsere Mitarbeitenden einerseits gesund und motiviert an der Schule tätig sein können und wie wir andererseits engagierte Lehrpersonen durch das Aufzeigen und Anbieten von Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven möglichst lange an der Schule halten wollen.

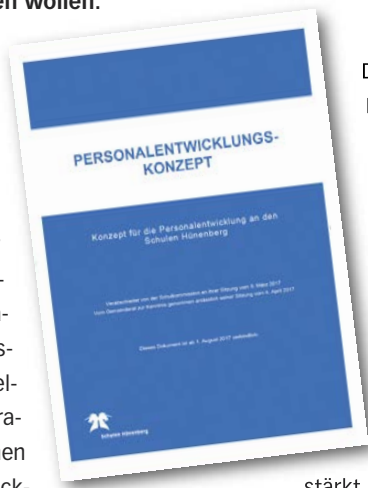
Zusammen mit dem Leitbild haben wir 2014/15 auch unsere Vision formuliert:

«Fürs Läbe gärn... kommen die Hünenberger Kinder und Jugendlichen in unsere fortschrittliche individualisierende Gemeinschaftsschule. Sie stehen im Mittelpunkt, erleben das demokratische Miteinander und lernen ihre Stärken und Entwicklungspotentiale kennen. Hier werden sie ernstgenommen, entdecken die Vielfalt des Lebens, lernen Selbständigkeit und tragen Verantwortung... gärn im Läbe!»

«Fürs Läbe gärn... unterrichten kompetente und engagierte Lehrpersonen an unseren Schulen. Sie sind massgeblich für unseren Erfolg verantwortlich. Die Lehrpersonen nutzen vielfältig effektive und innovative Lehr- und Lernformen. Als Team vervielfachen sie ihre Ressourcen. Eltern und Lehrpersonen arbeiten Hand in Hand...gärn im Läbe!»

Diese Vision hat uns auch bei der Erarbeitung des Personalentwicklungskonzepts geleitet. Dieses hat zum Ziel:

- Unsere Grundsätze der Personalführung abzubilden
- die systematischen Aktivitäten an der Schule aufzuzeigen, welche die beruflichen Qualifikationen der Mitarbeitenden hinsichtlich der Ziele der Gesamtorganisation fördern (z.B. altersdurchmisches Lernen auf Kindergarten- und Primarstufe, kooperative Oberstufe und Sek 1 plus, pädagogisches Medien- und ICT-Konzept)
- den Fokus auf berufsbiografisch sensible (Übergangs-)Phasen zu richten, wie z.B. den Berufseinstieg, die Lebensmitte und die letzten Berufsjahre, und Unterstützungsmassnahmen aufzuzeigen



Durch eine systematische Personalentwicklung wollen wir möglichst dazu beitragen, dass Mitarbeitende wissen und erfahren, dass sie hier gefördert und motiviert werden ihre Potenziale zu entfalten, dass die Identifikation mit den pädagogischen Zielen und Werten der Schule gestärkt wird und dass das Image der Schule gepflegt wird, indem pädagogische Konzepte klar kommuniziert werden.

Zudem kann gesagt werden, dass die Personalentwicklung an den Schulen Hünenberg durch geeignete Instrumente und ge-

zielte Massnahmen dazu beitragen soll, dass die Ziele der Schule erreicht werden, indem die Lehrpersonen ins Zentrum der Schulentwicklung gestellt werden.

Uns verantwortlichen Führungspersonen der Schulen Hünenberg ist bewusst, dass Personalentwicklung im Alltag gelebt werden muss (und nicht nur in einem Konzept beschrieben werden kann). Wir setzen uns dafür ein, dass die im Personalentwicklungskonzept beschriebenen Wertvorstellungen, Denk- und Handlungsweisen im Alltag spür- und erlebbar sind. Damit wollen wir einen wichtigen Beitrag leisten, um die Kultur der Schulen Hünenberg gegen Innen und Aussen (noch) bekannter zu machen und die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule zu fördern.

Falls wir Sie «gluschtig» gemacht haben – das vollständige Konzept finden Sie auf unserer Homepage:

[www.schulen-huenenberg.ch/Organisation/Rektorat/Konzept Personalentwicklung](http://www.schulen-huenenberg.ch/Organisation/Rektorat/Konzept%20Personalentwicklung)

Rolf Schmid, Rektor

Konzept «Besondere Förderung»

Lehr- und Fachpersonen begegnen in der Schule Kindern, welche vom Regelunterricht nicht ausreichend profitieren können. Diese Kinder benötigen zusätzliche Unterstützung oder Herausforderungen, um den Schulalltag motiviert zu meistern. Um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden und sie optimal zu fördern und zu unterstützen, hat eine Arbeitsgruppe in den letzten zwei Jahren das «Konzept besondere Förderung» erarbeitet. Dieses Konzept beinhaltet die Ausgestaltung der integrativen Förderung sowie die sonderpädagogischen Angebote unserer Schule. Das Ziel des Konzepts ist es, Fragen in der Zusammenarbeit und das Vorgehen bei herausfordernden Situationen im Unterrichtsalltag zu klären.

Die folgenden Angebote im Bereich der Besonderen Förderung sind im Konzept abgebildet und geregelt:

- Heilpädagogische Förderung
- Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen
- Förderung von Kindern mit fehlendem Fremdsprachenunterricht
- Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Logopädie (Sprachtherapie)
- Psychomotoriktherapie
- Integrative Förderung einzelner Kinder.

Mit «integrativer Förderung» ist dabei die kurz- oder langfristige Unterstützung eines Kindes im Schulalltag gemeint, damit es die Lernziele erreichen kann. Letztlich ist es unser Ziel in Schule und Therapie, die individuellen Kompetenzen der Kinder zu erfassen und ihnen bei Bedarf Unterstützung und Förderung anzubieten. Dies erfordert die Zusammenarbeit und regelmässige Absprachen zwischen den verschiedenen Lehr- und Fachpersonen. ►

Das Familienklassenzimmer

Am 6. Dezember 2017 erfolgte der Start des Familienklassenzimmers an unseren Schulen. Im Schulhaus Eichmatt findet jeweils am Mittwochmorgen Unterricht im Familienklassenzimmer statt. Diese Form der Unterstützung wird u.a. auch in Kriens (LU) angeboten und ermutigte uns, ebenfalls ein Familienklassenzimmer zu führen. Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Erfahrungen von Kriens, wo das Familienklassenzimmer schon seit einigen Jahren erfolgreich geführt wird. Wir werden gerne in einer der nächsten Ausgaben der Schulinformationen über unsere eigenen Erfahrungen mit dem Familienklassenzimmer berichten.

Im Familienklassenzimmer profitieren Kinder in schwierigen schulischen Situationen von einer engen Zusammenarbeit der Schule mit den familiären Bezugspersonen. Eine Verhaltensänderung soll sich in der Schule wie auch zu Hause positiv bemerkbar machen.

Eine Mutter fasst zusammen, wie sich die Arbeit im Familienklassenzimmer auswirkt: «Das Familienklassenzimmer gibt Hoffnung und hilft, nicht aufzugeben. Mit der Zeit wird man bewusster, stärker und zielorientierter. Der Meinungs austausch ist wichtig – ich sehe, dass ich nicht alleine bin mit meinen Problemen.»

«Nach 19 Wochen im Familienklassenzimmer ist wieder Ruhe eingeleitet», sagt die Mutter eines Sechstklässlers. «Wir sind ruhiger geworden, alle haben ihren Platz

gefunden und wir haben gutes Rüstzeug auf den Weg mitbekommen, um weiter zu machen.»

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule

Schülerinnen und Schüler, deren schulischer Erfolg dadurch gefährdet ist, dass sie sich ungenügend an Regeln halten oder keine ausreichenden Arbeitsstrukturen kennen, sollen diese Kompetenzen im Familienklassenzimmer mit aktiver Unterstützung ihrer Eltern und Begleitung von Fachpersonen erwerben. Der Unterricht findet während eines Vormittags pro Woche im Familienklassenzimmer statt. Pro Familienklassenzimmer hat es Platz für acht Kinder mit je einem Elternteil. Schulkind und Elternteil bleiben mindestens sechs Monate im Familienklassenzimmer.

Wichtigste Themen im Familienklassenzimmer

Schülerinnen und Schüler besuchen den Unterricht im Familienklassenzimmer, weil sie im Schulalltag ein herausforderndes Verhalten zeigen. Im Familienklassenzimmer wird mit genau formulierten Zielen gearbeitet, welche wöchentlich gemeinsam ausgewertet werden. Nebst schulischen Interventionen, Beobachtungen (z.B. Eltern beobachten und unterstützen Kinder bei den Hausaufgaben) und Gesprächsrunden über Schul- und Familienthemen bleibt auch Zeit für Erfahrungsaustausch, Bewegung und Spiel. Meist befassen sich Kinder, Eltern und Lehrpersonen mit folgenden Themenbereichen:

- Verhalten in der Schule und zu Hause
- Verhalten in der Gruppe
- Konzentration
- Motivation
- Arbeitshaltung, Arbeitsstrategien
- Selbststeuerung

Kleine, konkrete Ziele

Eltern und Kinder erarbeiten kleine Ziele für die Schule und für zu Hause. Die Ziele in der

Schule werden von der Lehrperson täglich beurteilt, diejenigen zu Hause von den Eltern. Es geht darum, Beziehungen zu gestalten, am individuellen Entwicklungsbedarf zu arbeiten, die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu stärken und die Integration in der Klasse zu verbessern. Da diese Ziele wöchentlich offen im Familienklassenzimmer besprochen werden, bekommen Schülerinnen und Schüler Unterstützung und Ratschläge von anderen Teilnehmenden. Auch die Eltern erhalten in Elternrunden Unterstützung von anderen Eltern.

Der Konsequenzenplan

Eine wichtige Komponente der Familienklassenzimmer-Arbeit ist der Konsequenzenplan. Eltern und Schüler/innen handeln gemeinsam Konsequenzen aus, die Belohnungen, Verzichte und Massnahmen enthalten. Dieses Vorgehen zeigt deutliche Wirkung, wie eine Mutter beschreibt: «Seit wir im Familienklassenzimmer sind, haben wir zu Hause klarere Strukturen. Abmachungen und/oder Ziele werden praktisch immer diskussionslos akzeptiert. Unter anderem dadurch ist die Stimmung zu Hause besser.»

Voneinander lernen

Die Arbeit im Familienklassenzimmer macht deutlich, dass Schüler/innen und Eltern voneinander lernen können. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern verändert sich und wird gestärkt – Gesprächskultur wird gelernt und geübt. Eltern lernen von den Kindern und von anderen Eltern, Kinder lernen von ihren eigenen und von anderen Eltern und kopieren positives Verhalten anderer Kinder. So hilft das Familienklassenzimmer dabei, ein Netzwerk zu bilden, einander zu unterstützen und voneinander zu lernen.

Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich an den Leiter «Familienklassenzimmer» Hünenberg, Jürgen Biebel, Tel. 077 488 67 66 oder juergen.biebel@schulenhuenenberg.ch, an die Klassenlehrperson oder an die Schulleitung vor Ort.

Der 2. Durchgang startet am 5. April 2018

Zusammengefasst von:
Georges Raemy, Schulleiter Eichmatt

Ergänzend beinhaltet das Konzept Informationen zu folgenden Bereichen:

- Schullaufbahn (z.B. Lernzielanpassungen, Übergang von Kindergarten in die Primarschule)
- Organisatorische Angaben (z.B. zur integrativen Sonderschulung, zum schulischen Standortgespräch)
- Rahmenbedingungen für eine gelingende Förderung der Schülerinnen und Schüler (z.B. Voraussetzungen für die erfolgreiche Förderung, Qualitätssicherung).
- Ergänzende Dienste und Beratungsstellen

Mit diesem Konzept hat unsere Schule einen Leitfaden zur Hand, welcher die Rahmenbedingungen festlegt, um die Kinder optimal zu fördern. Eine gute Basis, Stärken zu stärken!

Manuela Schärli, Logopädin

Schwerpunkt-Thema: «Stärken stärken»

Statements meiner SuS zum Thema: Stärken stärken (10-Minuten-Aufgabe) • Ich kann gut schwimmen und wenn ich

jede Woche schwimme, dann werde ich immer besser. (Zahra) • Ich kann gut mit Babys umgehen. Wenn ich mich in Büchern oder Kursen noch besser über Babys informiere, werde ich sie noch besser betreuen können. (Leandra)

Stärken stärken

eine Grundhaltung unserer Schule, welche wir auch in der Planung umsetzen wollen.

Seit vielen Jahren werden in den einzelnen Schuleinheiten Jahresmottos bestimmt und umgesetzt. Diesen Schulhausmottos liegen jeweils die Zielsetzungen der mehrjährigen Schulhausperspektiven und des Leitbildes der Schulen Hünenberg zu Grunde.

Auf den folgenden Seiten berichten Lehrpersonen, wie sie die Grundhaltung «Stärken stärken» im Schulalltag leben.



Jahresmottos der Schulhäuser

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der Schulhausperspektiven sowie die aktuellen Jahresmotti der einzelnen Schulhäuser. Die Jahresmotti bilden den Rahmen für die Jahresaktivitäten in den einzelnen Schulhäusern. Diese Form der Planung ermöglicht es unserer Schule, die im Leitbild formulierten Ziele anzustreben. Eine Stärke unserer Schule, die wir weiter stärken wollen.

	Schulhausperspektiven der einzelnen Schulhäuser	Jahresmotto 2017/18
KEMMATTEN	<ul style="list-style-type: none"> Demokratie lernen «Idee Kemmatten» Schülerräte und –parlament sowie Peacemaker sind wichtige Formen der Mitbestimmung. Freiräume schaffen Mit dem Fach «Freie Tätigkeit» fördern und fordern wir Selbständigkeit und Mitverantwortung 	CHEESE! 
EICHMATT	<ul style="list-style-type: none"> Das forschende Lernen ist ein Bestandteil des Unterrichts. Wir geben den Kindern die Möglichkeit mitzugestalten Wir beteiligen die Kinder bei der Auswahl von Projektthemen und Unterrichtsinhalten. 	Eichmatt Mit Munter 
RONY	<ul style="list-style-type: none"> Wir lernen und leben Demokratie Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Wertschätzung sowie Gelassenheit begleiten uns im Alltag und im Umgang mit Neuem. Wir geben der «Freien Tätigkeit» Raum, Zeit und Struktur. 	reisend unterwegs 
EHRET A / MATTEN	<ul style="list-style-type: none"> Wir konsolidieren unser Erfahrungswissen aus dem AdL-Prozess (demokratisches Lernen, Beurteilen und Fördern, soziales Lernen) und verknüpfen es mit Elementen des Lehrplans 21. 	Prima Klima 
OBERSTUFE SEK 1	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Unterrichtsqualität Selbstreguliertes Lernen fördern Auseinandersetzung mit Kompetenzorientierung 	«Zäme sind mier stark!»

Interessen, Begabungen, Stärken entwickeln

In jeder Lerngruppe finden wir Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Begabungen.

Florin liest kurz nach seinem ersten Schultag schon ganze Bücher und Petra zeichnet eine Spielplatzanlage in allen Details. Anne rechnet in der zweiten Klasse spielend im Zahlenraum bis 1000, während Kurt sich für geometrische Winkel und Wurzelziehen interessiert. Das Schlagzeugspiel begeistert Kevin schon seit dem Kindergarten und seit den Schwimmkursen ist Seline an Wettkämpfen vorne mit dabei.

Begabungen und Interessen von Kindern sind im Kindergarten und der Unterstufe oft leicht erkennbar. Stolz präsentieren die Kinder ihre Werke und Ergebnisse und erzählen von ihren Erfolgen. Später ist es Jugendlichen eher peinlich, wenn ihre guten Leistungen, ihr Erfolg in einem Freizeitsport oder ihr Hobby hervorgestrichen werden. Schade! Gerade deshalb leiten wir Kinder und Jugendliche an, über ihre Interessen und Stärken nachzudenken und diese mit Selbstbewusstsein vorzustellen und einzusetzen.

Ein Blick in unsere Schulhäuser und Schulzimmer auf allen Schulstufen genügt, um vielfältige Formen der Begabungsförderung entdecken zu können:

- Im Morgenkreis kann ein Kind seine Interessen, sein Hobby, sein Talent vorstellen und lernt über seine Stärken zu sprechen. Es erhält Gehör und Anerkennung dafür.
- Lehrpersonen stellen Lernumgebungen zusammen, in denen verschiedenartige, reichhaltige Aufgaben zu einem Thema vorhanden sind. Offene Aufgaben regen zum Nachdenken an und fördern das kreative, lösungsorientierte Denken. Das Kind kann hie und da Arbeiten nach seinen Interessen und seinem Niveau wählen.

- Die Bücherecke, ein Spielregal oder eine Freiarbeitsstation enthalten vielfältige Lernangebote.
- Im Freispiel im Kindergarten, der Wunschinsel auf der Unterstufe oder einem Aha-Raum (Raum oder Ecke mit vielfältigen interessanten Materialien) können Kinder sich in Interessensgebiete vertiefen.
- Auch die Themenwahl im Forschenden Lernen bei Vorträgen und Projektarbeiten ist interessengeleitet. Da entstehen Plakate zu Waldtieren, Präsentationen über Drohnen, ein Planeten-Modell oder sogar Aktionen für die Öffentlichkeit.
- Verschiedenartige Exkursionen oder Besuche von Fachpersonen ergänzen den Unterricht. Projektwochen oder Atelierbetriebe finden klassenübergreifend statt.
- In einer Schatzkiste, in einem Portfolio-Heft oder einer Sammelmappe werden gelungene Arbeiten, Gedanken zu Ereignissen oder Selbsteinschätzungen aufbewahrt, gegenseitig vorgestellt und am Orientierungsgespräch mit den Eltern besprochen.

Alle Kinder profitieren von obengenannten Unterrichtsformen. Besonders begabten Kindern genügen diese jedoch nicht immer. Nebst den Möglichkeiten einer früheren Einschulung und des Überspringens einer Klasse sind es vor allem individuelle Massnahmen der Begabtenförderung, die helfen, eine Unterforderung zu verhindern:

- Begabte Kinder benötigen meist wenig Übung. Einfache Übungen können nach Beweisaufgaben weggelassen werden.
- Innerhalb des Klassenthemas stehen Ersatzaufgaben bereit, die das Thema vertiefen oder einen Nebenaspekt aufnehmen.
- Ein eigenes Projekt in einem Interessensgebiet kann begleitend erarbeitet werden.
- Mit gegenseitiger guter Kommunikation zwischen Kind, Erziehungsberechtigten, Lehrperson und Schulischer Heilpädagogin und mit einer offenen Haltung können weitere individuelle Anpassungen für Kinder mit besonderen Begabungen gefunden werden.

Mit dem altersdurchmischten Lernen (AdL) an unseren Schulen haben wir Strukturen ge-



schaffen, die individuelle Förderung von Begabungen und Entwicklungsstadien ermöglichen. Die Jüngeren lernen von den Älteren und umgekehrt, eigenverantwortliches Lernen wird gezielt gefördert und geübt.

Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind hat Begabungen, die entdeckt und gefördert werden wollen und jedes Kind braucht Eltern, Lehrpersonen und weitere Personen, die es anregen, seine Begabungen auszuleben und es auf seinem Weg begleiten. Gehen wir den Weg gemeinsam!

Was heisst Begabungsförderung?

Die Förderung individueller Begabungen ist eine Kernaufgabe des Unterrichts. Die Interessen und Stärken aller Lernenden sind wahrzunehmen und zu fördern.

Was heisst Begabtenförderung?

Lernende mit besonderen Begabungen sind in einem oder mehreren Bereichen ihrer Altersgruppe deutlich voraus. Besondere Fördermassnahmen werden im Klassenunterricht / im Schulhaus in Zusammenarbeit mit der Schulischen Heilpädagogin getroffen.

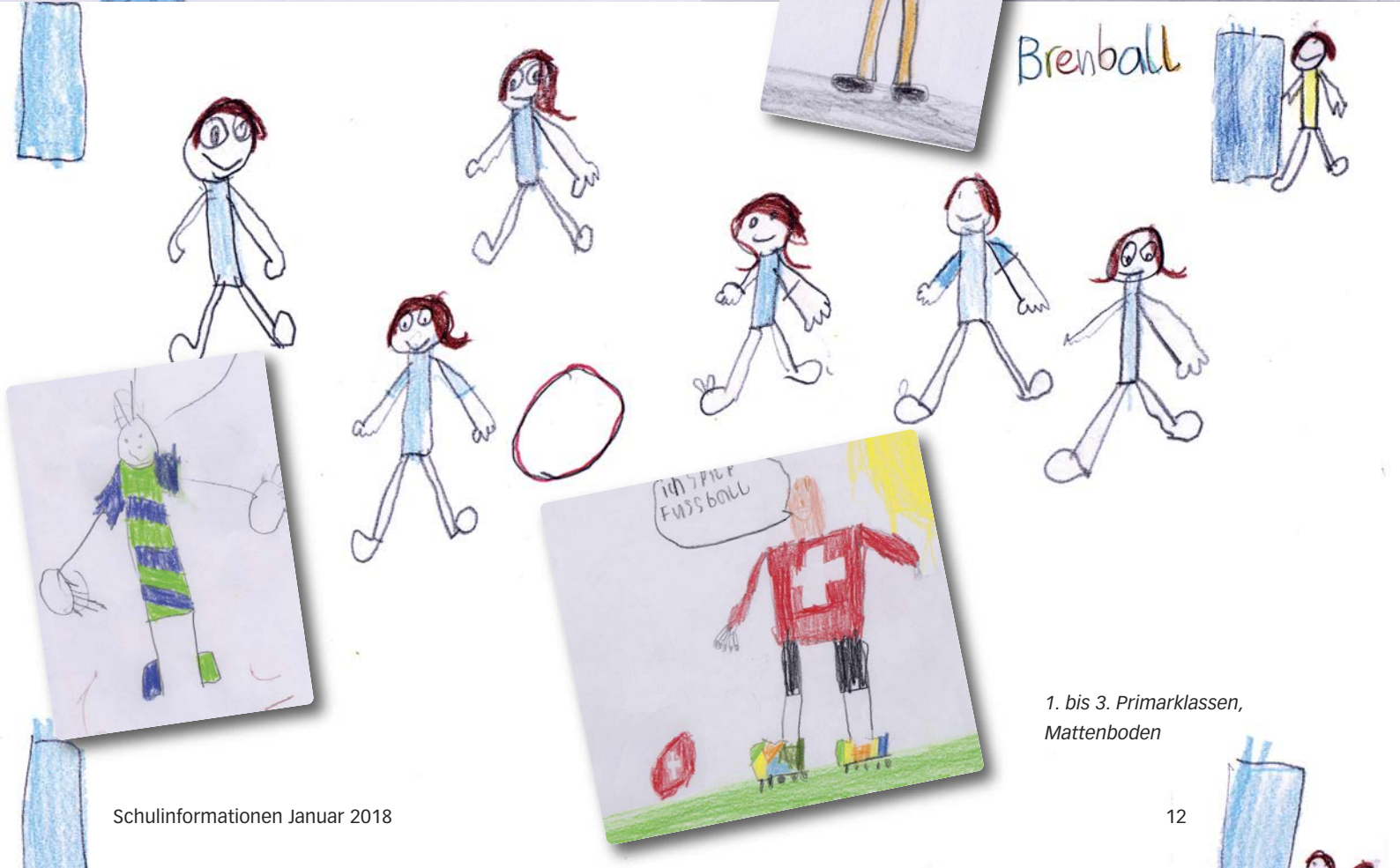
Begabungs- und Begabtenförderung sind Teile der integrativen Förderung an den Schulen Hünenberg.

Marianne Ettlin, Klassenlehrerin, Ehret A
Fachperson Begabungs- und Begabtenförderung MAS IBBF



Schwerpunkt-Thema: «Stärken stärken»

macht den Meister. • Ich kann gut reiten und malen. Weil ich es viel mache, lerne ich immer mehr. Ich kann darin stärker werden, weil ich es mag und nicht, weil jemand sagt: «Mach das!» Wenn ich es selber will, dann klappt es! • Stark sein bedeutet, man ist gut in etwas. Und wie wird man darin noch stärker? Nur wenn man übt. • Wie kann man stär-



1. bis 3. Primarklassen,
Mattenboden

Schwerpunkt-Thema: «Stärken stärken»

gut. (Noel) • Ich kann gut Mathematik und wenn ich immer weiter mit Hilfe übe und Knobelaufgaben löse, dann kann ich es noch besser. • Man kann stärker werden, wenn man sehr gut und klug trainiert. Aber man sollte nicht alleine

ker werden in etwas? Man muss immer weitermachen und an sich glauben. Nur so kann man etwas irgendwann sehr



1



2



Ein starker Start

Diese Fotos sind vom Schulstart. Die Jugendlichen hatten die Rigi als Ziel und zeigten eine starke Leistung, denn der Weg mit dem Velo nach Küssnacht und dem zu Fuss von der Seeboden-Alp auf die Rigi und über das Chänzeli wieder zurück, das waren doch einige Höhenmeter zu überwinden. Das stärkt nicht nur die Muskeln sondern auch die Sozialkompetenz untereinander. Ein starker Start ins neue Schuljahr!



Martin Tiziani, Reallehrer

Da bin ich stark

Kinder zeigen in ihren Interessensgebieten oft ein sehr grosses Spezialwissen oder ein ausserordentliches Können. Oftmals sind sie sogar Erwachsenen mit ihrem Spezialgebiet überlegen.

1) Forschen im eigenen Thema

Lässt man Kinder in einem Gebiet, welches sie stark interessiert, forschen, erzielen sie meist erstaunliche Resultate. Sie sind von sich aus motiviert, mehr Sachwissen zu erlangen. Sie sind bereit, mittels Büchern, Filmen oder im direkten Gespräch mit Experten ihr Wissen zu erweitern. Lesen, Zuhören, Beobachten oder Achtsamkeit gelingen plötzlich mühelos.

An unseren Schulen können die Kinder in vielen Klassen regelmässig forschen und in ihren Interessensgebieten neues Wissen erwerben.

2) Präsentation des erlangten Wissens

Die Forschungsergebnisse werden präsentiert, was wiederum die Präsentationskompetenz begünstigt. So können nicht nur die Forschenden, sondern auch die Mitschüler und Mitschülerinnen vom Expertenwissen profitieren. Einem Experten oder einer Expertin aus der eigenen Mitte zuzuhören, ist sehr attraktiv, weil diese Fach-

leute ihr Thema nicht selten mit grosser Leidenschaft vermitteln.

3) Studio Impulse

Im Schulhaus Rony findet am Mittwoch, 17. Januar 2018 ein Projekt statt, in welchem Lehrpersonen, Senioren und Eltern in verschiedenen Ateliers den Kindern Einblicke in ihr Spezialwissen aus der Berufs- oder Hobby-Welt ermöglichen.

Über 30 Studios mit Themen wie: Backen – Werken – Sport – Tanz – Malen – Fotografie – Schreiben – Reimen – Theater – Experimente - Tierwelt – Computer – Umgang mit Menschen – Dinos – Berufe etc, wecken Neugier und Motivation.



3

Klasse 1b2b Daniel Föllmi, Klassenlehrperson

Schwerpunkt-Thema: «Stärken stärken»

trainieren. Zusammen geht es besser. Und man sollte sehr viel Ehrgeiz haben und nicht plötzlich einfach aufgeben, bloss, weil es mal schwierig wird. • Ich bin im Schwimmen und Klettern gut, aber ich muss jeden Tag trainieren. Manchmal nur im Kopf eine Wand hochklettern – aber auch so werde ich stärker. • Ich habe keine besonderen Stär-



Mach dich stark für dich und andere

Alle Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe besuchten zum Thema der Projektwoche «Gesundheit» einen Nothelferkurs. Das machte sie stark, anderen in Notsituationen zu helfen.

Ein ausgeglichenes, gesundes Körper-Training schafft die Grundlage, sich fit und stark zu fühlen. Am Nachmittag fanden darum verschiedene Ateliers statt: Man konnte sich in der Kampfkunst üben, im Fitnesscenter erste Erfahrungen an Geräten sammeln, im Vita-Parcours Fitness trainieren, oder in verschiedenen Sportarten wie Squash, Badminton oder Bowling Erfahrungen sammeln.

Martin Tiziani, Reallehrer



Gemeinsam sind wir stark

Wie erreichen wir Ziele? – Wie organisiert sich eine Gruppe clever? – Wie funktioniert Teamwork?

Diese Kompetenzen entwickeln meine Schülerinnen und Schüler im Projektunterricht: Gruppenaufträge, die unter Zeitdruck gelöst werden müssen, erfordern Kreativität und das Engagement aller. Sei es, eine Brücke mit Zeitungspapier zu konstruieren, über die sogar eine Spielzeuglokomotive fahren kann, oder einen spontanen Apéro auf die Beine zu stellen, für dessen Organisation lediglich eine Stunde zur Verfügung steht.



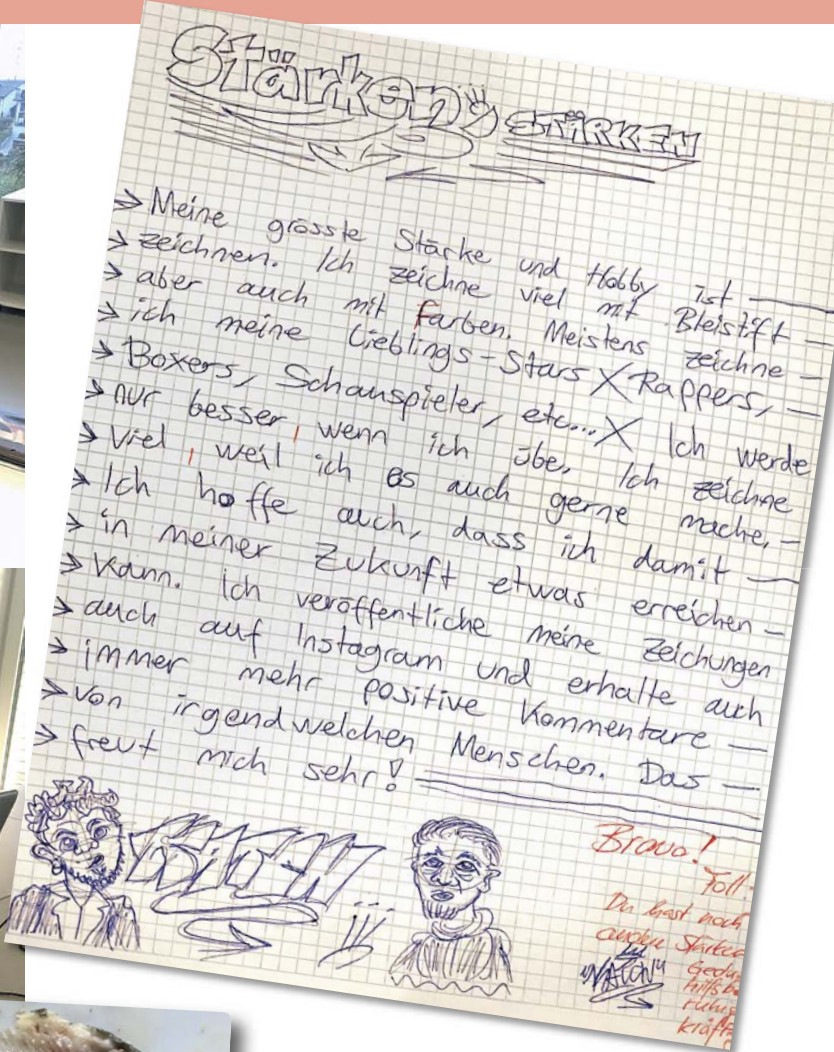
Die Schülerinnen und Schüler bewiesen Organisationstalent und Kreativität und waren engagiert dabei.

Martin Tiziani, Reallehrer

Schwerpunkt-Thema: «Stärken stärken»

fühle, machen kann was ich will und was mir Spass macht und so meinen Rhythmus fühle. • Wenn man Sport macht, dann muss man trainieren wie beim Fussball oder Volleyball. Aber man kann entscheiden, ob man das will.

ken. Ich kann von jedem etwas. Ich bin ein ausgeglichener Mensch. • Für mich heisst stark sein, wenn ich mich frei fühle, machen kann was ich will und was mir Spass macht und so meinen Rhythmus fühle. • Wenn man Sport macht, dann muss man trainieren wie beim Fussball oder Volleyball. Aber man kann entscheiden, ob man das will.



Alle haben ihre Stärken

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Real befassten sich mit ihren Stärken. Einige Kernsätze für unsere Leserinnen und Leser:

«Ich zeichne viel mit Bleistift. Meistens zeichne ich Rapper, Boxer, Schauspieler und allgemein Personen. Ich werde nur besser, wenn ich übe! Ich veröffentliche meine Zeichnungen auch auf Instagram und erhalte immer mehr positive Kommentare.» L.T.

«Um Stärken zu stärken muss man immer wieder Neues üben und sich interessieren, um sich zu verbessern. Das Wichtigste ist, seine Stärken täglich zu trainieren!» T.M.

«Ich nähe sehr gerne, bin sehr genau und geduldig.» L.Z.

«Ich mache manchmal Leute die traurig sind wieder fröhlich, ich kann gut trösten und gebe ehrliche Antworten» F.M.S.

«Ich lerne gerne neue Menschen kennen und ich schaffe es, einen guten Kontakt und eine Kommunikation aufzubauen. Jeder Mensch



hat eine Stärke. Das Backen ist eine Stärke und eine Leidenschaft von mir, neben vielen anderen guten Eigenschaften, die ich bestimmt einmal im Berufsleben einsetzen kann.» M.B.

Meine Schülerinnen und Schüler suchen ihre Stärken im Umgang mit anderen Menschen, in der Hilfsbereitschaft oder im guten handwerklichen Arbeiten. Sie sind an praktischem Wissen interessiert. Dies zeigt sich besonders in Unterrichtssituationen wo handelndes Lernen ermöglicht wird. Das stärkt das Selbstwertgefühl dieser jungen Menschen und macht sie sicherer für die Anforderungen der künftigen Berufswelt.

Martin Tiziani, Reallehrer

«Die handwerkliche Tradition in der Schweiz muss gefördert werden»

Im Kanton Zug blieben auch dieses Jahr wieder einige Lehrstellen im handwerklichen Bereich offen. Dies gefährdet über die Dauer das Fortbestehen des lokalen Gewerbes. Doch wieso ist das so? Interessieren sich die Jugendlichen nicht mehr für diesen Berufszweig? Dieses Thema und auch die am 5. April 2018 in Hünenberg stattfindende Berufsschau waren Gesprächsstoff beim Interview mit Fabian Bucher, Geschäftsführer der Alois Bucher und Sohn AG und Präsident des Gewerbevereins Hünenberg.



Warum braucht es die Berufslehre in der Schweiz?

Alle jungen Leute in der Schweiz brauchen einen ordentlichen Abschluss, um in der Berufswelt bestehen zu können. Dies kann ein gymnasialer Schulabschluss oder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis sein. Es gibt auch noch die Handelsschulen und weitere Institutionen. All diese Abschlüsse sind für die Jugendlichen ein Tor für die Zukunft. Der Lehrabschluss ist ein ideales Instrument, um in der Berufswelt Fuss zu fassen und sich anschliessend weiterzubilden.

Weshalb haben Handwerksbetriebe Probleme Jugendliche zu gewinnen?

Wir merken oftmals, dass das Elternhaus negativ zur handwerklichen Ausbildung steht. Manchmal heisst es zum Beispiel, sie wollen nicht, dass die Kinder mit dreckigen Klamotten und Händen nach Hause kommen. Auch heisst es, diese körperlich fordernden Berufe seien ausschliesslich Männerberufe. Genau gegen dieses klischeehafte Denken müssen wir antreten. Schlussendlich bleibt uns nichts anderes übrig, als die Berufe lukrativer zu machen.

Gibt es konkrete Massnahmen handwerkliche Lehren attraktiver zu gestalten?

Zum einen müssen wir überlegen, die Jugendlichen über finanzielle Anreize zu gewinnen und zum anderen ist am Image der Berufslehre zu arbeiten sowie die Weiterbildungsmöglichkeiten besser zu kommunizieren. Während der Lehre ist heutzutage eine berufsbegleitende Matura möglich, welche anschliessend zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt. Ausserdem können auch Meisterprüfungen ein gutes Berufsziel sein. Diese Tatsachen sind meines Erachtens unter den Jugendlichen und Eltern viel zu wenig bekannt. Hier müssen wir eindeutig am Informationsfluss arbeiten. Schlussendlich will natürlich jeder in der Schweiz eine schöne Küche, gemalte Wän-

de oder einen fotogenen Garten haben. Damit dies auch in Zukunft möglich ist, brauchen wir den nationalen Nachwuchs.

Wie sieht ein Bewerbungsverfahren für eine Berufslehre in deinem Betrieb aus?

Für interessierte Jugendliche ist eine Schnupperlehre unabdingbare Voraussetzung. Während mindestens drei Tagen will ich mir ein persönliches Bild von den potenziellen Lernenden machen. Sollte das Interesse weiterbestehen, dann erwarte ich gerne ein Bewerbungsdossier von ihr oder ihm und vereinbare einen Termin zusammen mit den Eltern. Mit diesen bespreche ich zusammen mit dem Jugendlichen den Lehrablauf und schlussendlich fälle ich den Entscheid ob es passt oder nicht.

Welche Erwartungen habt ihr an Lernende?

Die schulische Note hat hier nicht erste Priorität. Viel mehr zählen die charakterlichen Eigenschaften, wie Ehrlichkeit, Wille und auch Motivation. Die Motivation ist dahingehend wichtig, dass wir im Gartenbau auch bei schlechtem Wetter im Freien arbeiten.

Am 5. April findet in Hünenberg die Berufsschau statt, welchen Mehrwert seht ihr in den Berufswahlveranstaltungen?

An diesem Tag kann das Hünenberger Gewerbe vielen Jugendlichen zahlreiche Berufe vorstellen. Was wir aber nicht denken ist, dass wir direkt jemanden als Lernende oder Lernenden gewinnen können. Viel entscheidender ist, das Interesse an einer Berufslehre unter den Schülerinnen und Schülern zu wecken.

Was wird an der Berufsschau gezeigt?

Vor zwei Jahren haben die meisten handwerklichen Betriebe etwas Praktisches für die Besucherinnen und Besucher vorbereitet. Der Hufschmied hat beispielsweise ein Ross dabei gehabt, dessen Hufe man beschlagen musste. Dies ist aber berufsabhängig. Ein Informatiker hat es zum Beispiel dahingehend schwieriger und wird wahrscheinlich eher einen Arbeitsprozess grafisch darstellen.

Vielen Dank für das Interview Fabian Bucher.
Yvonne Kraft, Gewerbeverband Kt. Zug

BERUFSSWAHL Treffpunkt für Eltern, Wirtschaft und Schule

DONNERSTAG, 5. APRIL 2018, SAAL «HEINRICH VON HÜNENBERG»
Berufsschau für Kinder/Jugendliche, 5. + 7. Klasse und Interessierte 08.30 – 11.50 Uhr
Kontakt mit Berufsleuten, kennen lernen von verschiedenen Berufen 13.30 – 17.00 Uhr
Abendveranstaltung für Eltern, Lehrpersonen und Interessierte 19.30 – 21.15 Uhr
Referate, Podium, Netzwerk-Apéro

Es laden ein: Gewerbeverein Hünenberg, Schulen Hünenberg, Gewerbeverband des Kantons Zug, Zuger Wirtschaftskammer, Amt für Berufsberatung des Kantons Zug, Amt für Berufsbildung des Kantons Zug

Weitere Informationen unter
www.berufswahlzug.ch

Auskünfte: Yvonne Kraft,
Projektleiterin, 079 444 69 19



BERUFSSWAHL

«Wird mein Kind verwöhnt?» oder warum verwöhnte Kinder zu kurz kommen

Mit diesem Thema knüpfte die ELG Hünenberg ans letztjährige Forum – mit Kindern lernen – an. Der Anlass wurde von rund 100 Eltern und Lehrpersonen besucht, was wiederum zeigte, dass die HünenbergerInnen engagiert und interessiert sind.

Marilena Dimai von der ELG Eichmatt übergab nach einer kurzen Einleitung das Wort an Prof. Dr. Jürg Frick, der anschliessend das Publikum durch einen interessanten Vortrag führte. Bereits nach kurzer Zeit forderte er das Publikum auf sich mit dem Sitznachbarn über Fragen wie «Packen Sie Ihrem Kind die Sporttasche?», «Geben Sie nach, wenn Ihr Kind unbedingt etwas will?» oder «Was tun Sie, damit Ihr Kind selbständig lernt?» auszutauschen. Hand aufs Herz, fühlte sich hier nicht jeder mindestens einmal direkt angesprochen?



Anhand zahlreicher praxisnaher Beispiele und ironischer Cartoons zeigte er anschliessend auf, was genau Verwöhnung bedeutet und in welchen Formen sie stattfindet. Warum überhaupt werden Kinder zu sehr verwöhnt, und warum merken es die Eltern gar nicht? Es geht oft um weit mehr als nur um materielle Überversorgung, auch emotional kann man Kinder zu sehr verwöhnen. Und nicht nur Eltern verwöhnen: Es geschieht auf «breiter Front», durch die Schule genauso wie im Rahmen von Freizeitangeboten. Die Folgen können schwerwiegend sein: Überängstlichkeit im Leben, mangelndes Selbstvertrauen bis hin zur Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit und der emotionalen Intelligenz. Jürg Frick legte Wert darauf, dass sein Vortrag nicht als Massstab für richtiges Verhalten verstanden werde. Er wolle Dankanstösse für Einstellungs- und Verhaltensänderungen bieten und Alternativen aufzeigen für einen liebevollen, aber dennoch nicht verwöhnenden Umgang mit Kindern.

Eine Folie über die verschiedenen Definitionen von Verwöhnung zeigte ebenfalls auf, wie viele Nachteile ein solches Verhalten auf unsere Kinder haben kann, denn Verwöhnen im Übermass kann am Ende lebensuntauglich machen. Die prädisponierenden Faktoren – wie z.B. Schuldgefühle, unbefriedigende Lebenssituation, eigene unverarbeitete Lebensgeschichte etc. – welche uns zur Verwöhnung verleiten, darf man ebenfalls nicht unterschätzen. Es werden damit Lücken gefüllt, die man eigentlich ganz anders anpacken müsste.

Zum Schluss tat es gut zu hören, dass man unseren Kindern ruhig «Langweile» zutrauen darf und dass sie auch «unmotiviert» oder «uninteressiert» Hausaufgaben erledigen können. Jürg Frick plädiert sogar unbedingt für Kinderarbeit, natürlich in sinnvoller und altersgerechter Art und Weise. Es muss eine Korrektur der Einstellung der Eltern und des Kindes stattfinden.

Mit einer Diskussionsrunde und der Besprechung von mehreren interessanten Fragen aus dem Publikum wurde der gelungene Abend abgerundet.

Ein Satz, der im Rahmen des Vortrags gefallen ist, eignet sich bestens als FAZIT:

«STEHEN SIE NICHT AUF, SONDERN AN DER SEITE IHRES KINDES!»



V.l.n.r.: Georges Raemy, Marilena Dimai, Dominic Schacher, Priska Obrist, Stefan Feichtinger, Solange Glutz, Dominik Stöckli, Alexandra Lischer. Es fehlt Gabriela Gerber

Für die ELG Hünenberg, Alexandra Lischer-Mühletaler

Handout:

Ein Handout mit den wichtigsten Aussagen/Tipps ist auf der Webpage der Schulen Hünenberg unter dem folgenden Pfad zu finden:

www.zg.ch/behoerden/gemeinden/hunenberg/de/schulen/eltern/elg-huenenberg

Buchtipp: Jürg Frick, Die Droge Verwöhnung. Beispiele, Folgen, Alternativen



Wintersportlager der Primarschulen

STOOS	Dauer: Leitung: Lageradresse:	Montag, 5. bis Freitag, 9. Februar 2018 Daniel Föllmi Sennhütte, 6433 Stoos
HASLIBERG	Dauer: Leitung: Lageradresse:	Montag, 5. bis Freitag, 9. Februar 2018 Käthi Elmiger/Dominic Schacher «C'est la vie», Engi, 6086 Hasliberg-Reuti

Wintersportlager der Sekundarstufe 1

PARSONZ 1 (1. Oberstufe)	Dauer: Leitung: Lageradresse:	Montag, 5. bis Samstag, 10. Februar 2018 Martin Tscherfingher Tgesa Pravenda, 7464 Parsonz
ELM (2. Oberstufe)	Dauer: Leitung: Lageradresse: Telefon:	Montag, 5. bis Samstag, 10. Februar 2018 Jonas Stöckli Skihaus Schabell, 8767 Elm 055 642 11 43
PARSONZ 2 (3. Oberstufe)	Dauer: Leitung: Lageradresse:	Sonntag, 11. bis Freitag, 16. Februar 2018 Christoph Zeberli Tgesa Pravenda, 7464 Parsonz

Wintersportwoche Primarschule

	Dauer: Leitung: Abmeldungen:	Montag, 5. bis Freitag, 9. Februar 2018 Heidi Strebel Abmeldung via Internet www.schulen-huenenberg.ch/sportwoche (Anleitung vorhanden) oder per SMS oder Anruf an 079 744 61 34
--	---	---

Wintersportwoche Kindergarten

	Dauer: Leitung Seegebiet: Telefon: Abmeldungen:	Montag, 5. bis Freitag, 9. Februar 2018 Regula Berger (Kindergärten Kemmatten, Eichmatt und Eichrüti) 077 481 21 39 werden während der Sportwoche täglich zwischen 8.45 und 8.55 Uhr entgegengenommen
	Leitung Dorfgebiet: Telefon: Abmeldungen:	Angela Ulrich (Kindergärten Ehret C, Chäsiggass, Eichengasse, Moos und Rony) Rony: 041 785 45 00, Ehret: 041 785 45 95 werden während der Sportwoche täglich zwischen 8.45 und 8.55 Uhr entgegengenommen

Girl-Power im Fussball

Mara Studer (14) spielt seit dem Kindergarten Fussball und ist heute beim FC Luzern in der U17 Frauen-Mannschaft, im FE-14 Team Zugerland (Regionalauswahl Jungen) und in der U15 Regionalauswahl Mädchen des Innerschweizer Fussballverbandes (IFV).

Herzlich willkommen, liebe Mara. Es war nicht ganz einfach, mit dir einen Termin zu finden, deshalb freut es mich umso mehr, dass du dir für dieses Gespräch Zeit genommen hast. Zum Thema «Stärken stärken»: Was sind deine grössten Stärken?

Ich habe einen starken Willen. Ich kämpfe und gebe nicht so schnell auf.

Wann hast du gemerkt, dass du ein besonderes Talent hast?

Als mich ein Juniorentrainer beim Fussballspielen gesehen hat und mich für den IFV ausgewählt hat. Dort konnte ich an Probetrainings teilnehmen und habe gemerkt, dass ich gut bin. Das war so in der 4. oder 5. Primarklasse.

Konntest du Schule und Sport während der Primarschulzeit gut miteinander verbinden?

Ja, das ging gut, weil ich noch nicht so viele Trainings hatte, nur zwei bis drei Mal in der Woche.

Und wie sieht es heute aus – du bist in der 2. Oberstufe. Wie oft trainierst du?

Ungefähr sechs bis sieben Mal in der Woche, auch zwei Mal morgens.

Es gibt demnach Tage unter der Woche, an denen du zwei Mal trainierst. Das wäre in der Sekundarschule Hünenberg wohl kaum möglich. Ist das einer der Gründe, warum du dich für die Kunst- und Sportklasse Cham entschieden hast?

Ja, ich wollte nicht wegen der Schule mit dem Fussballspielen aufhören und habe gesehen,

dass die Kunst- und Sportklasse dies ermöglicht. Da habe ich mich angemeldet. Um in der Sportklasse aufgenommen zu werden muss man eine Talent-Card haben. Die bekommt man, wenn man in einem höheren Kader spielt. In meinem Team Zugerland spielen die besten Mädchen und Buben von Zug. Wir sind allerdings nur fünf Mädchen.

Was ist das Besondere an dieser Schule?

Wir haben den gleichen Schulstoff wie in der regulären Sekundarschule, jedoch weniger Unterrichtsstunden. Dafür müssen wir z.B. in Mathematik schneller vorwärts kommen. Der Unterricht endet jeden Tag um 15:15 Uhr damit wir anschliessend trainieren können. Während speziellen Coaching-Lektionen können wir den Schulstoff vor- oder nachholen. Wenn wir wegen eines Turniers eine Lernkontrolle verschieben müssen, kann diese auch während dieser Lektion nachgeholt werden oder wir können Hausaufgaben machen. Am Dienstag und Donnerstag haben wir Morgentrainings. Es ist auch möglich tageweise zu fehlen. Jetzt, während der Eishockey-Saison mussten ein paar Jungs letzten Freitag an ein Turnier.

Geht ihr auch gegenseitig «fanen»?

Ja, wenn wir einen Match oder einen Musikvortrag haben, dann teilen wir das mit und gehen zuschauen und unterstützen uns gegenseitig.



Ich nehme an, es gibt keine «Hänger» bei euch in der Klasse, oder?

Nein, dass können wir uns nicht leisten, denn es wird beispielsweise immer wieder überprüft, ob wir die notwendigen Kompetenzen haben und in der Schule mitmachen. Wenn das nicht der Fall ist, kann man nicht auf dieser Schule bleiben.

Wie geht es für dich weiter? Die Berufswahl ist sicherlich ein Thema.

Ich möchte weiter Fussball spielen. Deshalb sind die Möglichkeiten eingeschränkt. Ich schaue mir gerade das Sport-KV in der Talents School Luzern an. Dort kann man die Ausbildung neben dem Sport in vier statt in drei Jahren machen. Eine ähnliche Variante wäre eine VINTO Sportlehre, bei der man mit dem Lehrbetrieb vereinbart, dass er für den Sport genügend Zeit zur Verfügung stellt.

Was ist dein aktuelles Ziel?

Weiterhin für Luzern in der U17 Mannschaft zu spielen. Im Frühling steht die Selektion für die U16 Nationalmannschaft an. Ich hoffe, dass ich dort dabei sein darf.

Hast du einen Tipp für Schülerinnen oder Schüler, die in die Kunst- und Sportklasse Cham gehen möchten?

Die Schule ist für diejenigen, die im Sport oder in der Musik etwas erreichen möchten, sehr gut. Es lohnt sich dafür zu kämpfen, die Aufnahmekriterien zu erfüllen.

Vielen Dank, Mara. Dir wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfolg im Fussball!

Für das Redaktionsteam: Katharina Petri

STARKE Kinder und Eltern – dank einer klaren Erziehung

Es braucht nur wenige Beratungen, bei denen ich Sie kompetent und wertschätzend begleite.

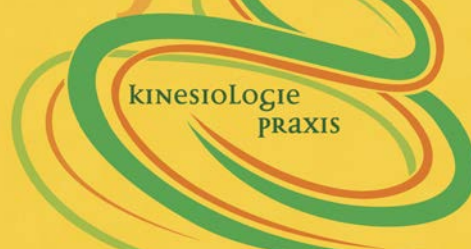
Rufen Sie mich an unter
075 414 06 10
www.best-coaching.ch

Beatrice Steiner

Dipl. Coach OA, Resilienztrainerin CAS
Familienberatung
Einzel- und Paarcoaching
Trauerbegleitung



20 JAHRE



Dipl. Kinesiologin IKZ, Therese Gretener
6333 Hünenberg See, Tel. 041 780 30 76, www.kine-life.ch



Musik lernen in Sansibar

Erfahrungsbericht über einen Freiwilligeneinsatz vom 10.7.-6.8.2017

«*Jambo, Jambo bwana
Habari gani, nzuri sana...*»

Wer Sansibar besucht, kommt unweigerlich in den Genuss dieses musikalischen Ohrwurms – gesungen in den Gassen von Stone Town von Kindern, Touristenführern und natürlich von den zahlreichen Beachboys am Strand. Das Lied gehört unter anderem auch zu meinen ersten Eindrücken an meinem neuen Arbeitsort: Der Dhow Countries Music Academy Zanzibar, kurz DCMA.

Meine Hauptaufgabe an der Akademie bestand darin, die Studenten in Klavier sowie Klavierimprovisation zu unterrichten. Zudem kamen immer wieder kleine Büroarbeiten oder Unterstützung in Theoriefragen dazu. Als Musiklehrerin war es für mich besonders spannend zu sehen, wie die Studenten Stücke lernen. Obwohl sie über eine fundierte Theoriebasis verfügen, arbeiten sie in erster Linie übers Gehör. Oftmals werden Passagen auch geklatscht und gesungen, damit sie wirklich verinnerlicht werden. Obwohl die meisten Studenten ihr Instrument erst mit Eintritt in die Akademie zu spielen beginnen, machen sie rasch grosse Fortschritte, da sie bereits ein tiefes Musikverständnis und unermüdlichen Lerneifer mitbringen. Wunderbar zu sehen ist die unverkrampfte Selbstverständlichkeit, mit der die Leute hier Musik machen. Egal auf welchem Niveau sie sind, spielen und singen sie miteinander und unterstützen sich gegenseitig.

Den ganzen Tag erklingt traditionelle sansibarische/ostafrikanische neben westlicher klassischer Musik. Natürlich werden auch oft Populärmusik sowie Eigenkompositionen der Studenten gespielt, die von ihrem Leben und ihren Erfahrungen berichten.

Vom ersten Augenblick habe ich mich an der DCMA wie zu Hause gefühlt – Musik ist im wahrsten Sinne eine Universalsprache.

Wer Sansibar bereist, sollte unbedingt einen Besuch an der Musikakademie DCMA einplanen.

«*...wageni, mwakaribishwa
Zanzibar yetu, hakuna matata.*»

SANSIBARS MUSIKAKADEMIE

Sansibar ist nicht nur die sagenumwobene Gewürzinsel direkt vor der Küste Tansanias, sondern auch ein Ort mit einem speziellen musikalischen Erbe. Wie bei so vielen Bereichen auf der Insel spiegeln sich in der sansibarischen Musik die zahlreichen kulturellen Einflüsse der Menschen wider, die seit Jahrhunderten die Insel im indischen Ozean als Siedler, Händler, Seefahrer oder Kolonialherren bevölkerten oder besuchten. Die Insel ist somit ein Schmelztiegel afrikanischer, arabischer, indischer und europäischer Einflüsse. Taarab, die traditionelle Musik Sansibars ist ein wunderbares Beispiel für diese kreative Mischung.

Die Dhow Countries Music Academy (DCMA) in Sansibar ist eine der führenden kulturellen Einrichtungen im Bereich musikalischer Erziehung sowie Förderung, Forschung und des Erhalts traditioneller Musik.

Diese gemeinnützige Einrichtung bietet den einheimischen Musikstudenten die Möglichkeit, ein musikalisches Grundwissen zu erlangen und unterstützt sie darin, nach Studienabschluss den Schritt ins Leben als Profimusiker zu wagen. Darüber hinaus ist die Akademie aber auch offen für alle diejenigen, die einfach ein Instrument erlernen möchten. Die Schulgebühren sind den lokalen Lebensbedingungen entsprechend niedrig. Dennoch sind 95% der über 100 Studenten auf Stipendien angewiesen.

Der Schwerpunkt des Musikunterrichtes liegt auf den einheimischen traditionellen Musikformen der «Dhow Countries», also den Anliegerstaaten des Indischen Ozeans. Typische Instrumente für diese Musikrichtungen sind verschiedene Perkussionsinstrumente, westliche Streichinstrumente (Violine, Cello, Kontrabass), ägyptische/arabische Saiteninstrumente (Oud, Qanun, Sanduku), die arabische Ney-Flöte sowie Keyboards. Daneben werden an der Musikakademie aber auch andere westliche Instrumente sowie Gesang und traditioneller Tanz unterrichtet.

In mehreren Privatschulen auf Sansibar führt die Akademie zudem musikalische Frühziehung für Schüler bis 10 Jahre durch. Die DCMA organisiert auch Lehrkonzerte mit dem Ziel, Kinder durch Singen, Tanz und Spiele an das Thema Musik heranzuführen und ihnen eine Einführung in ihre traditionellen musikalischen Wurzeln zu geben. (WU!)

Sarah Hausheer, Musiklehrerin



Talentwoche 2017

Neun Uhr morgens in der letzten Woche der Sommerferien. Für viele viel zu früh, doch nicht für uns, die Musikerinnen und Musiker der Talentwoche in Luzern. Seit 2011 findet immer in der letzten Woche der Sommerferien eine Musikwoche für talentierte Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren statt. Ins Leben gerufen wurde diese von Eva-Maria Neidhart. Diesen Sommer wurde die Leitung von den Festival Strings Lucerne übernommen. Koordiniert wird sie von Regula Dodds, die an der Musikschule Hünenberg Violine unterrichtet.

Den Tag starten wir immer mit der Orchesterprobe, geleitet vom künstlerischen Leiter der Festival Strings, Daniel Dodds. Alle Teilnehmenden bilden die «Talent Strings», wie wir dieses Jahr frisch getauft wurden. Nach einer spannenden und lehrreichen Probe geht es weiter mit Solo- oder Kammermusikunterricht im Duo, Trio oder Quartett, die von

Mitgliedern der Festival Strings geführt werden. Die Atmosphäre zwischen den Teilnehmenden und den Dozenten ist immer herzlich aber trotzdem sehr lehrreich. Zwischendurch bleibt auch genügend Zeit um selbst zu proben, sei es alleine oder in der Kammermusikformation. Natürlich bleibt auch Zeit um die anderen Teilnehmer kennen zu lernen, ein bisschen Spass zu haben oder mit ihnen über dieses und jenes zu diskutieren. Unter so vielen Gleichgesinnten wird das Thema Musik sehr gross geschrieben. Dieser Austausch gefällt mir persönlich sehr. Die Stimmung beim gemeinsamen Mittagessen ist sehr lustig und locker. Oft wird auch über das Highlight der Woche diskutiert, das Abschlusskonzert. Dieses ist immer sehr interessant, da man sieht, wie viele Fortschritte man selbst, aber auch die anderen gemacht haben.

Doch dieses Jahr gab es noch einen anderen Höhepunkt: einen Auftritt im KKL! Beim ersten

Saisonkonzert der Festival Strings vom Freitag, 10. November 2017 hatten wir einen kleinen Gastauftritt. Dort durften wir unser in der Talentwoche erarbeitetes Orchesterstück aufzuführen. Zwei Tage vor dem Konzert hatten wir eine Probe. Schon dort hat man gemerkt, wie viel Leidenschaft und Freude zur Musik in uns steckt. Das Wiedersehen mit den Dozenten war mega herzlich und die Vorfreude und Anspannung wuchs. Auch der Rest der Festival Strings hat uns sehr herzlich aufgenommen. Am Freitag vor dem Konzert waren wir alle sehr nervös, doch sobald wir auf der Bühne standen freuten wir uns nur noch. Der Auftritt war für uns alle atemberaubend, in so einem grossen Saal vor so vielen Leuten zu spielen ist definitiv ein Erlebnis! An dieser Stelle möchten wir alle ganz herzlich den Festival Strings für dieses tolle Erlebnis danken! So schnell werden wir diesen Auftritt nicht vergessen!

Carina Stocker, Violinschülerin

sb
schärer
beck.

Bad⁺
Wohnen⁺
Sanitär⁺
Heizung⁺

Schärer + Beck.
Dem Plus verpflichtet.

Veranstaltungen

Konzerte

zur Instrumentenwahl:

Das Musikzauberschloss

Am Mittwochmorgen, 7. März 2018 führen wir das Musikzauberschloss 2 auf, und zwar wie folgt:

Hünenberg See:

09.00 Uhr, Aula Eichmatt

Hünenberg:

10.30 Uhr, Saal «Heinrich von Hünenberg»

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe besuchen gemeinsam mit ihren Lehrpersonen die Konzerte. Die beiden Aufführungen stehen auch allen interessierten Eltern offen.

Informationsveranstaltung zur Instrumentenwahl

Am Samstag, 17. März 2018 findet der traditionelle Infomorgen der Musikschule für alle interessierten Eltern und Kinder statt. Von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr können im Schulhaus Ehret C alle Instrumente unter fachkundiger Anleitung unserer Lehrpersonen ausprobiert werden. Auch werden sämtliche Fragen rund um den Musikunterricht beantwortet.

Tage der offenen Türen

Von Montag, 19. März 2018 bis Freitag, 23. März 2018 stehen unsere Türen weit offen. Sie können mit Ihrem Kind den Musikunterricht besuchen. Bitte erkundigen Sie sich auf dem Sekretariat über die Unterrichtszeiten unserer Lehrpersonen.

Wettbewerb Musikschulen Cham Hünenberg

Am Samstag, 26. Mai 2018 findet der Wettbewerb der Musikschulen Cham und Hünenberg in den Schulhäusern Eichmatt und Kemmatten statt. Dieses Jahr können Schülerinnen und Schüler der Klavier-, Gitarren- und Percussionklassen teilnehmen. Die Vorträge sind öffentlich und können von der Bevölkerung besucht werden. In einer kleinen Cafeteria kann man sich zwischen den einzelnen Vorträgen verpflegen und austauschen.

Wichtige Daten 2018 der Musikschule

MO	22. Januar	Konzert Blasorchester Cham Hünenberg (BloCH)	20.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
DI	23. Januar	Konzert Jugendorchester	19.30 Uhr	Cham, Lorzensaal
MO	29. Januar	Konzert Juniorband	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
MI	07. März	Das Musikzauberschloss 2	09.00 Uhr 10.30 Uhr	Aula Eichmatt Saal Heinrich v. Hünenberg
MI	07. März	Vorkonzert Schweizer Jugendmusikwettbewerb Entrada	19.00 Uhr	Aula Ehret A
SA	10. März	Gemeinschaftskonzert Orchesterverein Cham Hünenberg und Jugendorchester	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
SA	17. März	Informationsmorgen Instrumentenwahl	10.00 – 12.00 Uhr	Schulhaus Ehret C
MO-FR	19. – 23. März	Tage der offenen Türen		
DO	22. März	OpenStage	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
DO	29. März	Gründonnerstag	17.00 Uhr	Unterrichtsende
DI	05. April	Tastentrunde	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
MO	09. April	Gitarrenabend	19.00 Uhr	Aula Ehret A
MI	11. April	Konzert Einstiegschor	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
DO	12. April	Elektrorunde	19.00 Uhr	Aktionsraum Zentrumstrasse
SO	15. April	An- und Abmeldeschluss für Schuljahr 2018/19		
FR	25. Mai	Konzert Jugendchor	19.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
SA	26. Mai	Wettbewerb Musikschulen Cham Hünenberg	08.00 – 15.00 Uhr	Eichmatt / Kemmatten
SA	26. Mai	Konzert Jugendchor	19.00 Uhr	Steinhausen, Aula Feldheim 3
SA	09. Juni	Talentbühne Cham, Hünenberg, Steinhausen	10.30 Uhr	Cham, Aula Kirchbühl 2
MO	11. Juni	Konzert Blasorchester Cham Hünenberg (BloCH)	20.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
DI	12. Juni	Konzert Jugendorchester	19.30 Uhr	Cham, Lorzensaal
DI	19. Juni	Konzert Streichensembles	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
MI	20. Juni	Percussion-Night	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
FR	22. Juni	Konzert Kinderchor	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
SA	23. Juni	Konzert Kinderchor	10.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
MO	25. Juni	Openair Konzert Juniorband und BloCH	19.00 Uhr	N.N.
DO	28. Juni	OpenStage	19.00 Uhr	Aula Ehret A
FR	06. Juli	letzter Unterrichtstag an der Musikschule		

INFORMATIONEN ABEND

Montag, 26. Februar 2018, 19.30 Uhr, Saal «Heinrich von Hünenberg»
Orientierung zum Eintritt in die Schulen Hünenberg.

SCHNUPPERTAGE MIT ABGABE DER KLASSEN- LISTEN UND STUNDENPLÄNE

Mittwoch, 6. Juni 2018, für alle Primarschulkinder sowie für die in die 1. Primarklasse übertretenden Kinder

Montag, 11. Juni 2018, Schnupperrnachmittag für die neuereintretenden Kindergartenkinder

Die Eltern der neuereintretenden Kindergartenkinder sowie der in die 1. Primarklasse übertretenden Kinder erhalten **Ende Mai 2018** die Klassenzuteilung. Die Einladung zum Schnuppertag erfolgt durch die Klassenlehrpersonen.

SCHULFERIEN IM LAUFENDEN SCHULJAHR 2017/18

(Der erst- und letztgenannte Tag ist ein Ferientag)

Sportferien	03.02. – 18.02.18
Karfreitag / Ostermontag	30.03. – 02.04.18
Frühlingsferien	14.04. – 29.04.18
Auffahrtsbrücke	10.05. – 13.05.18
Pfingstmontag	21.05.18
Fronleichnam	31.05.18
Sommerferien*	07.07. – 19.08.18

An einem Freitag vor den Ferien endet der Unterricht im Kindergarten offiziell um 11.25 Uhr, in der Primarschule und der Sekundarstufe 1 jeweils mit der Nachmittagspause.

* Schulschluss vor den Sommerferien:

Primarschule und Sekundarstufe 1: Die Ausgestaltung der Unterrichtszeit am Freitag liegt in der Kompetenz der Lehrperson, wobei die Blockzeiten eingehalten werden müssen.

Kindergarten: Vor den Sommerferien endet das Kindergartenjahr mit der Schuelchilbi am Donnerstag; in den Jahren ohne Schuelchilbi am Freitagmittag (Die Schuelchilbi findet nur in den ungeraden Jahren statt).

Schuelchilbi 2019: 4. Juli 2019.

ZUSÄTZLICHE UNTERRICHTSFREIE TAGE IN HÜNEN- BERG IM LAUFENDEN SCHULJAHR 2017/18

Mittwoch/Donnerstag, 28./29. März 2018

Obligatorische Weiterbildung für alle Lehrpersonen

Freitag, 01. Juni 2018

Obligatorische Weiterbildung für alle Lehrpersonen

**An diesen Tagen findet der Musikunterricht in der Instrumentalstufe statt!*

Weitere Informationen finden Sie unter

www.schulen-huenenberg.ch



Öffnungszeiten

REKTORAT UND SCHULSEKRETARIAT

Schulhaus Ehret B

Ehretweg 3

Postfach 452

6331 Hünenberg

Montag–Freitag 08.00 – 11.45 Uhr

13.30 – 17.00 Uhr

(vor Feiertagen bis 16.00 Uhr)

Telefon: 041 785 45 45

rektorat@schulen-huenenberg.ch

schulsekretariat@schulen-huenenberg.ch

www.schulen-huenenberg.ch

Für eine persönliche Besprechung mit dem Rektor vereinbaren Sie bitte einen Termin mit dem Sekretariat. Danke.

MUSIKSCHULE: LEITUNG UND SEKRETARIAT

Schulhaus Ehret C

Zentrumstrasse 6

Postfach 417

6331 Hünenberg

Telefon: 041 785 45 70

musikschule@huenenberg.ch

www.musikschule-huenenberg.ch

Verein Partnerschaft Banská Štiavnica

Ihre alten Spielzeuge für einen guten Zweck

Der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica sammelt Spielzeuge aller Art für Hünenbergs Partnerstadt Banská Štiavnica.

Vom 8.–31. Januar 2018 im Ökihof, Zentrumstrasse Hünenberg. Die gut erhaltenen Gegenstände bitte sortiert, verpackt und gekennzeichnet abgeben.

Mehr Infos unter **www.ahoj-stiavnica.ch**.

Bei Fragen wenden Sie sich an **info@ahoj-stiavnica.ch**.

Didac

Ein Schuljahr fürs Leben



10./11. Schuljahr kombiniert mit Sprachjahr

Französisch in Lausanne

Italienisch in Lugano

Englisch in Eastbourne (Süd-England)

Informationsanlässe:

Daten/Orte und detaillierte Informationen finden
Sie auf www.didac.ch. Wir freuen uns auf Sie!

T: 031 313 52 52 | www.didac.ch

MALER GEHRINGER

Maler- und
Tapezierarbeiten

Alter Hubelweg 4
6331 Hünenberg

+41 79 341 86 43
info@malergehringer.ch
www.malergehringer.ch

TS Elektro AG

Umbau | Neubau | Service

Leidenschaft vereint mit Know-how

Tobias Schelbert
Eidg. dipl. Elektroinstallateur

Schlattwäldli 2
6331 Hünenberg
Tel. +41 (0)41 830 10 00
info@ts-elektroag.ch, www.ts-elektroag.ch



Ein Klick. Und gestern geliefert.

**Toner, Tinte, Papier, Etiketten, Bürobedarf,
Speichermedien, Computer, Software,
Unterhaltungselektronik und mehr.**

www.ardona.ch

ARDONA AG 
Kompetent, zuverlässig, schnell.

Bösch 108 6331 Hünenberg

WERDER
Küchen AG

Werder Küchen AG
Sinslerstrasse 116 | 6330 Cham
Tel. 041 783 80 80
werder-kuechen.ch

GREN UND KCHEN.

Wir sind das A und O für Ihren Küchenumbau.
Damit es in Ihrer Küche an nichts mehr fehlt: werder-kuechen.ch

Mit dem richtigen Dreh

Schuler & CO Gebäudetechnik GmbH



- Sanitär & Heizung
- Wärmepumpen & Solar
- Boilerservice
- Badsanierung

Dorfstrasse 2a
6331 Hünenberg
Tel: 041 780 85 87
www.schuler-gebaeudetechnik.ch